

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Austritten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 136.

Samstag, 21. November 1896.

32. Jahrgang

## Württemberg.

Stuttgart, 18. Nov. Bei der Königin, welche sich in den letzten Tagen unwohl fühlte, sind die Masern zum Ausbruch gekommen. Die Krankheit nimmt übrigens einen leichten und ganz normalen Verlauf und ist Ihrer Majestät heute vollkommen fieberfrei.

Stuttgart, 18. Nov. In der hiesigen Kunstschule ist in Folge des Erlasses neuer Disziplinarvorschriften ein Konflikt ausgebrochen. Ein Schüler wurde entfernt; 12 andere haben ihren Austritt erklärt.

Neuenbürg, 19. Nov. Die Sammlungen für die Hochwasserbeschädigten des Bezirks haben leider nicht das gewünschte Ergebnis gehabt. Die eingegangenen Beiträge stehen in großem Mißverhältnis zur Größe des Schadens und zur Zahl der Hilfesuchenden. Die seiner Zeit vorgenommenen genauen Schätzungen ergaben einen Gesamtschaden von rund 400000  $\mathcal{M}$ ., darunter sind allerdings auch die Schäden der Besitzer gewerblicher und industrieller Anlagen inbegriffen, die mit wenigen Ausnahmen in der Lage sind, den Schaden leichter zu überwinden; aber auch der Schaden und die Zahl derer ist sehr groß, die zu den weniger Vermöglichen gehören, die an dem Wenigen, das sie besitzen, mitunter recht empfindlich geschädigt sind, und die in Folge dessen eine trübe Zukunft vor sich haben. So liegen z. B. nicht weniger als 194 Unterstützungsgesuche mit einem nachgewiesenen Schaden von rund 78000  $\mathcal{M}$ ark von solchen Beschädigten vor, die weniger als 6000  $\mathcal{M}$ ark Vermögen besitzen, vornehmlich Kleingewerbetreibende, Wiesen- und Gebäudebesitzer. Und wie groß mag wohl die Zahl derer sein, die nicht minder hilfsbedürftig sind, die aber aus leicht begreiflichen Gründen es verschmähen, um Unterstützung zu bitten. Nun betragen aber die eingegangenen Beiträge nur etwa 4000  $\mathcal{M}$ ark. Um den dringenden Unterstützungsgesuchen auch nur einigermaßen Rechnung tragen zu können, hat auch die Amtskorporation aus den Mitteln der Oberamtsparkasse einen ansehnlichen Beitrag verwilligt. Aber wie viel Kummer und Sorge, Entbehrung und Not muß bei diesen bescheidenen Mitteln ungelindert bleiben! So ist also für menschenfreundliche Hände immer noch ein großes Feld vorhanden, um den Wohlthätigkeitsinn bethätigen zu können, und es wäre sehr zu wünschen daß die neuerdings von der Zentralleitung

des Wohlthätigkeitsvereins wiederholt eingeleiteten Sammlungen nicht erfolglos bleiben möchten. (S. M.)

Beinberg, 18. Nov. Heute morgen 4 Uhr brach in der Scheune des Bauern Friedrich Keß hier Feuer aus, welches dieselbe binnen einer Stunde in Asche legte. Brandstiftung wird vermutet.

Leonberg, 18. Nov. In Eltingen herrschen zurzeit die Masern epidemisch unter der Kinderwelt. Heute wurden auf sanitätspolizeiliche Anordnung alle vier Ortschulen geschlossen, da fast in jedem Hause sich solche Kranke befinden. In den letzten Tagen erlagen 3 Kinder im Alter von 2—9 Jahren der tödlichen Krankheit.

Tübingen, 17. Novbr. (Strafkammer.) Heute stand wegen Beleidigung des deutschen Kaisers und des Königs von Württemberg der Gemeinderat Christian Wursler von Entringen vor der Strafkammer. Das Urteil, nach welchem der Angeklagte unter Freisprechung von einer Beleidigung des deutschen Kaisers einer solchen des Landesherrn für schuldig befunden und zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt wurde; von der Strafe der Entziehung der von ihm bekleideten öffentlichen Aemter wurde abgesehen. Bei der Strafzumessung wurde als erschwerend seine Stellung als Gemeinderat, als Milderungsgrund dagegen angenommen, daß die betreffende Aeußerung nur einem einzigen Zeugen gegenüber zur Nachtzeit und im betrunkenen Zustande gefallen ist.

Nürtingen, 17. Nov. Ein seltenes Jagdglück hatte gestern Jagdpächter Rau in Grözingen. Es gelang ihm, im Hardter Gemeindewald in der Nähe der Ulrichskirche einen ausnahmsweise großen Adler zu erlegen, der eine Flügelweite von 3 Meter hat.

## Rundschau.

Baden-Baden, 17. Nov. Die Kurmittel in Baden-Baden erfahren soeben eine bedeutende Erweiterung indem der Kurort nun auch ein Inhalatorium erhält, wozu die Landstände in ihrer vorigen Tagung auf Vorschlag der Großh. Staatsregierung bekanntlich die Mittel genehmigt haben. Das Gebäude kommt in die Nähe der Großh. Badeanstalten zu stehen und dürfte in der nächsten Saison bereits im Betriebe sein.

— Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, soll die Unterbilanz bei dem verhafteten Banquier Federlein 900000  $\mathcal{M}$ ark betragen.

Recklinghausen, (Westfalen.) 19. Nov. Heute vormittag fand auf der Zeche „General Blumenthal“ ein Grubenunglück, vermutlich infolge schlagender Wetter statt. Bis jetzt sind 25 Tote zu Tage gefördert worden; 40 bis 50 Bergleute sind noch eingeschlossen.

Das Defizit der Berliner Gewerbeausstellung wird auf mindestens 1 1/2 Millionen  $\mathcal{M}$ ark geschätzt. Die Garantiezeichner sollen mit mindestens 35% der gezeichneten Summen in Anspruch genommen werden.

— Der Registratorballon Straßburg, der in der Nacht vom 13. zum 14. November losgelassen wurde, ist nach etwa zweistündiger Fahrt im Schwarzwald, am Fuß der Hornisgrinde, gelandet. Der Ballon hat eine Höhe von 7 bis 8000 Metern erreicht.

— In der Eifel soll jetzt Goldbergbau betrieben werden, nachdem der Grubenverwalter Jung zu Eitorf an der Sieg und der Bergwerksbesitzer Wirtz zu Bonn zur Goldgewinnung das Bergwerkseigentum auf einem 21820 Hektar großen Felde in den Gemeinden Bonn und Dielenberg (Kreis Malmedy, Reg.-Bezirk Aachen) erworben haben. Jung hatte vor anderthalb Jahren Schürfarbeiten zwischen den Hügeln ausführen lassen, es gelang ihm mittels sehr einfacher Apparate, Gold in geringer Tiefe aufzufinden. Die goldführenden Diluvialablagerungen haben eine Mächtigkeit von einem bis zu mehreren Metern. Zwei Arbeiter gewinnen mittels einer etwa 4 Meter langen Rinne, über deren Kopsende sich ein Sieb mit 3 Millimeter Lochung befindet, täglich 80—120 Goldkörnchen von äußerster Kleinheit, so daß sie dem Auge kaum wahrnehmbar sind, bis zu Stednadelkopf- und Linsengröße. Wasser ist massenhaft vorhanden, und aller Voraussicht nach wird der Betrieb lohnend und dauernd werden, falls sich genügendes Kapital und tüchtige Fachleute zur Ausbeutung der Lagerstätte vereinigen.

— Gegen den Budapestter Arzt Dr. Korotnay, der kürzlich eine verstorbene Patientin beraubte, wurde eine zweite Anzeige erstattet, wonach Korotnay im Jahr 1888 aus der Kasse eines damals verstorbenen Patienten, des Gutsbesizers Palas, 40,000 Gulden entwendete. Der Sohn des Verbliebenen wagte im Hin-

blick auf die angesehenere Stellung Korotnays seinen Verdacht nicht zur Anzeige zu bringen.

### Sokales.

Wilsbad, 20. Nov. Wie wir hören, hat die Kgl. Bad-Verwaltung hier den Pacht des kürzlich erworbenen Wirtschafts-Anwesens z. „Rosenau“ Hrn. Chr. Kempf z. Villa „Concordia“ übertragen.

### Unterhaltendes.

#### Ein Weihnachtsmärchen.

(Nachdruck verboten.)

Geyer und Wolf waren eine Reihe von Jahren hindurch associert gewesen und die Firma blieb „Geyer und Wolf“ auch nachdem Geyer längst gestorben war. Wolf war Geyers einziger Freund gewesen und bei dessen Tode fand sich außer ihm kein Leidtragender. Aber auch ihn hätte das traurige Ereignis nicht so sehr angegriffen, daß er den Begräbnistag nicht durch ein gutes Geschäftchen gefeiert hätte.

Hart war er, dieser Wolf, wie ein Feuerstein, aus dem kein Stahl je einen Funken Mitgefühl herausgeschlagen hatte. Seine innere Kälte verbreitete sich rings um ihn her und taute auch in den Hundstagen um keinen Grad auf. Niemand grüßte ihn auf der Straße, kein Bettler bat ihn um ein Almosen, kein Kind fragte ihn, wieviel Uhr es sei; sogar der Hund des Blinden Bettlers an der Ecke zerrte seinen Herrn in einen Winkel, wenn er ihn von weitem kommen sah, und wedelte mit dem Schweif, als wollte er tröstend sagen: „Lieber gar kein Auge als ein böses, armer Herr!“

An einem Weihnachtsabend sah Wolf wieder einmal in seiner Geschäftsstube. Draußen war alles neblig und kalt, und obwohl es erst 3 Uhr mittags war, mußten schon die Lichter angezündet werden. Er hatte die Thüre in ein kleines Kämmerchen offen stehen lassen, um seinen Gehilfen, der darin Briefe abschrieb, besser im Auge zu haben. Brannte in Wolfs Zimmer nur ein kleines Feuer, so war das in des Gehilfen Ofen noch viel kleiner und wenn dieser den Kohlenbehälter holen wollte, um nachzufüllen, drohte ihm sein Herr regelmäßig mit Kündigung. Daher versuchte der Unglückliche sich an seiner Lampe zu erwärmen, was ihm aber trotz seiner starken Einbildungskraft nicht gelingen wollte.

„Fröhliche Weihnachten, Dunkel!“ rief plötzlich eine frohe Stimme. Es war Wolfs Nefte, der rasch hereintrat.

„Anstimm! brummte Wolf“, wie kannst Du dich freuen, bist arm wie eine Kirchenmans!“

„Nun ja“, entgegnete sein Nefte lachend, „um so mehr hättest Du Grund dazu, denn Du hast Geld genug.“

„Fröhlich sein!“ rief Wolf ärgerlich, „wenn man in einer Welt voll Narren wohnt. Was sind denn diese Festtage anders als eine Zeit, in der man Rechnungen bezahlen soll ohne Geld, in der man findet, daß man ein Jahr älter, aber um keinen Pfennig reicher geworden ist. Ginge es nach meinem Willen, so würden alle, die mit einem Glückwunsch auf den Lippen herumrennen an ihrem eigenen Christbaum aufgehängt. Was hat denn Dir diese Festzeit schon Gutes

gebracht? Bis jetzt offenbar noch nicht viel.“

Manche Zeit hätte ich schon besser benützen können“, sagte der Nefte, und habe es nicht gethan, so auch die Weihnachtszeit; aber ich habe sie immer für eine liebliche, heilige Zeit gehalten, für eine Zeit, in der das Menschenherz sich dem Bruder wieder freier öffnet, so daß er die Armen nicht für minderwertige Geschöpfe hält, sondern für Wandergenossen zum Grabe, und deshalb ist sie mir heilig, wenn sie mich auch noch um keinen Pfennig reicher gemacht hat!“

„Bravo!“ rief unwillkürlich der Gehilfe in seinem Stübchen. Da er sich jedoch sofort bewußt war, daß sich dies für ihn nicht schickte, hustete er krampfhaft. Wolf war es nicht entgangen und er rief: „Sollte ich noch ein Wort von Ihnen hören, so können Sie Ihr Weihnachtsfest damit feiern, daß Sie sich um eine andere Stelle umsehen!“ Dann wandte er sich wieder an seinen Nefen und sagte spöttisch: „Du bist ja ein gewaltiger Redner und ich wundere mich nur, daß Du nicht als Kandidat für den Reichstag auftrittst.“

„Sei nicht böse, Onkel. Komm morgen zu uns zum Mittagessen.“ „Wenn ich ein Narr wäre“, antwortete Wolf und nahm seine Arbeit wieder auf.

„Aber warum denn nicht?“ sagte sein Nefte.

„Warum hast Du Dich verheiratet!“ sagte Wolf.

„Du willst doch dies nicht als Grund anführen, denn Du hast mich vor meiner Verheiratung nie besucht“, entgegnete sein Nefte.

„Gute Nacht“, antwortete Wolf.

„Ich will ja nichts von Dir, belästige Dich in keiner Weise. Warum können wir denn nicht Freunde sein?“

„Gute Nacht“, sagte Wolf.

„Es ist mir herzlich leid, Dich so hartnäckig zu finden. Ich habe Dich nie beleidigt, aber Weihnachten zu Ehren versuchte ich Dich freundlicher zu stimmen, also noch einmal „Frohe Weihnachtszeit! Dunkel.“

„Gute Nacht“, sagte Wolf.

Sein Nefte verließ das Zimmer ohne ein böses Wort. An der Hausthüre drückte er noch dem Gehilfen die Hand und wünschte auch ihm fröhliche Feiertage, was dieser herzlich erwiderte.

„Da ist noch so ein Narr“, brummte Wolf, der es hörte, „mein Gehilfe mit 15 Mk. Wochenlohn und Weib und Kind zu Hause, der auch von fröhlicher Weihnachtszeit spricht. Da möchte man ins Tollhaus!“

Währenddem waren zwei Herren eingetreten mit Büchern unter dem Arm und einer von ihnen fragte nach kurzer Begrüßung: „Geyer und Wolf, nicht wahr? — Habe ich die Ehre zu Herrn Geyer oder zu Herrn Wolf zu sprechen?“

Herr Geyer ist schon 7 Jahre tot; er starb heute vor 7 Jahren“, antwortete Wolf.

„Nun“ fuhr jener fort, „ich zweifle nicht, daß seine Freigebigkeit in seinem noch lebenden Teilhaber gut vertreten sein wird.“

Ja, das war sie allerdings! Sie waren verwandte Naturen gewesen. Bei dem Wort „Freigebigkeit“ runzelte Wolf die Stirn.

„Um diese Zeit, fuhr der fremde Herr fort, „ist es mehr als je wünschenswert für die Armen zu sorgen, von denen Tausende das Notwendigste entbehren, Hunderttausende sich nicht die kleinste Weihnachtsfreude gestatten können.“

„Gibt es keine Zuchthäuser mehr?“ fragte Wolf.

„Leider genug!“ sagte der Herr und sah Wolf verwundert an.

„Und die Armenhäuser? Sind die geschlossen?“ fragte Wolf weiter.

„Leider nicht“, entgegnete jener, „sie sind überfüllt.“

„Freut mich sehr“, fuhr Wolf fort, „nach dem, was sie zuerst sagten, glaubte ich, sie hätten aufgehört.“

„Weil wir glauben, daß diese Anstalten kaum dem Gebot unseres Herrn entsprechen, die Traurigen zu trösten, der Verlassenen uns anzunehmen, die Hungrigen zu speisen, so haben sich einige von uns bemüht, eine Sammlung zu veranstalten, um den Armen eine kleine Weihnachtsfreude bereiten zu können“, sagte der Herr.

„Ich unterstütze die Anstalten, von denen ich eben sprach — sie kosten das Land genug und wer nichts hat, soll ins Armenhaus, das ist meine Meinung“, erwiderte Wolf.

„Viele können dort kein Unterkommen mehr finden, und viele würden lieber sterben“, sagte der Herr.

„Wenn sie lieber sterben wollen, so sollen sie's thun“, sagte Wolf.

„Das gibt eine ganz wünschenswerte Bevölkerungsabnahme. Uebrigens geht mich dies nichts an und ich verstehe auch nichts davon.“

„Aber sie sollten es verstehen“, entgegnete jener.

„Das gehört nicht zu meinem Geschäft“, fuhr Wolf fort, „es genügt, wenn ein Mann sein eigenes Geschäft versteht und sich nicht in anderer Leute Angelegenheiten mischt. Das meinige nimmt mich ganz in Anspruch. Gute Nacht, meine Herren.“

Die beiden Herren sahen deutlich, daß hier nichts zu machen sei und zogen sich zurück. Wolf aber machte sich mit erhöhter Meinung von sich selbst wieder an seine Arbeit. (Fortf. folgt.)

### Bermischtes.

— Der Ballon „Aerophile“, der Samstag Nacht mit automatisch thätigen meteorologischen Apparaten in Paris aufgestiegen war, ist auf belgischem Gebiet niedergegangen. Der Ballon hat eine Höhe von 15 000 Meter erreicht. Die niedrigste Temperatur, welche das Thermometer verzeichnete, ist 65 Grad unter Null.

(Zeitungsskizzen per Draht.) Aus Edisons Werkstätte wird von einer neuen Erfindung berichtet, die, falls sie sich bewährt, eine vollständige Umwälzung in dem gegenwärtigen System der Zeitungsskizzen herbeiführen würde. Mit Zuhilfenahme eines autographischen Telegraphen soll es nämlich ermöglicht werden, irgend eine Zeichnung per Draht auf Tausende von Meilen zu übertragen, und zwar mit der absoluten Sicherheit, daß das betreffende Bild am Endpunkte der Telegraphenlinie naturgetreu wiedergegeben wird. Ueber diese Erfindung äußert sich Edison wie folgt: „Die Idee ist keineswegs durchaus neu, vielmehr eine Verbesserung des alten

Cassella-Systems, bei welchem die Transmission mittelst eines Pendels bewirkt wurde. Ich hatte diese Maschine vor einigen Jahren zu verbessern begonnen, als das Telephon dazwischen kam und meine Thätigkeit vorwiegend in Anspruch nahm. Neuerdings kam mir der Gedanke, daß eine Bervollkommnung des Apparates den Zeitungen von Nutzen sein könnte. Für diese ist mein neues Instrument bestimmt. Das Verfahren ist sehr einfach. Der Künstler fertigt seine Skizze in der seither üblichen Weise an. Sobald diese fertig ist, wickelt er sie um den an der Spitze der Maschine befindlichen Cylinder, drückt auf einen Knopf und im gleichen Moment, wo sich die Maschine umdreht, ist das Bild an seinem Bestimmungsorte reproduziert. Ich kann versichern, daß das Instrument jetzt zum Gebrauche fertig ist und ohne jegliches Hindernis mit absoluter Sicherheit gehandhabt werden kann. Bevor ich es jedoch auf den Markt bringe, werde ich versuchen, das Format so weit zu verkleinern, daß man es in seiner Tasche mit sich führen, auf irgend einen Telegraphentisch stellen und die betreffende Zeichnung mit der gleichen Leichtigkeit übertragen kann, wie man gegenwärtig eine Depesche von 200 Worten befördert. Bis spätestens Ende Januar wird das Instrument in seiner leicht tragbaren Form zum Verkauf fertig gestellt sein. Nach den seitherigen Versuchen kann das Instrument auf eine Entfernung von 500 Meilen mit spielender Leichtigkeit und bei einer Distanz von 1000 Meilen mit genügender Genauigkeit der Reproduktion benutzt werden.

(Was mit Geheim-Mitteln verdient wird!) Dr. Volbeding, der 160 000 Mk. jährlich für Reklame ausgab, seinen Sekretären und Bureauchefs kleine Ministergehälter bezahlte und dabei noch in der Lage war, eine jährliche Reineinnahme von 450 000 Mk. sein eigen zu nennen, dürfte wohl die höchste Stufe des in diesem rühmlichen Erwerbszweig

Geleisteten erreicht haben. Immerhin sind auch von manchem seiner Geschäftskollegen „Rekords“ erzielt worden, die auch dem feinigsten nur wenig nachgeben, vor allem im eigentlichen Lande des Geheimmittelschwindels, England und Amerika. So hinterließ der größte amerikanische Billensfabrikant Hopkins bei seinem Tode ein Vermögen von 3 Millionen Dollars. Ein jüngst in England verstorbener Geheimmittelfabrikant vermachte seinen Erben über 100 000 Pfund Sterling (= 2 Millionen Mark) und einigen wohlthätigen Gesellschaften nahezu viel. Der bekannte Schäfer Akt in Radbruch versteuert ein jährliches Einkommen von über 100 000 Mk. und ebenso arbeiten einige englische Geheimmittelfirmen mit nahe an die Million heranreichenden jährlichen Umsätzen. Unser Zeitalter scheint also hierin noch nicht weiter gekommen zu sein, als das des Cagliostro, der ebenfalls wunderthätige Verjüngungstränke u. s. w. an seine Gläubiger verkaufte, ihnen aber dabei wenigstens noch mancherlei vernünftige Ratschläge gab, was unsere heutigen „brieflich“ behandelten Quacksalber ihren Opfern gegenüber nicht mehr für nötig halten.

(Eine teure Ohrseige.) Ein Kaufmann in München hatte vor einem halben Jahre einem jungen Ausgeher eine so starke Ohrseige gegeben, daß das Trommelfell zerriß und der Geschlagene nach

langer ärztlicher Behandlung immer noch etwas schwerhörig ist. Diese Ohrseige kommt dem Verabreicher sehr teuer zu stehen. Zuerst wurde er wegen Körperverletzung nicht unerheblich gestraft, und jetzt noch zivilrechtlich zur Zahlung einer Entschädigung von 900 Mk. verurteilt, wozu noch die Kosten der beiden Prozesse kommen.

— Aus einer „Lieutenantiade“ bringt ein Studentenblatt im Briefkasten den ergötzlichen Vers:

„Nah! sich ein Lieutenant mit dem Sabul,  
Mein Sohn, so halte ja den Schnabul,  
Sonst geht es dir ganz miserabul,  
Er murrst Dich ab wie Kain den Abul.“

(Im Zoologischen Garten.) Herr: „Kinder, geht nicht so nah, der Löwe wird Euch beißen!“ — Kinder: „Der beißt uns nicht, wir sind ja abonirt!“

### Marktberichte.

Stuttgart, 16. Nov. Mostobstmarkt auf dem Hauptgüterbahnhof. Es wurden heute 21 Waggons zugeführt, welche en détail zu Mk. 5.80. bis Mk. 6.40. verkauft wurden.

Stuttgart, 16. Novbr. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 200 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 3 Mk. 40 Pfg. bis 3 Mk. 80 Pfg. 1800 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 16—18 Mk.

### Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

7 Meter	Noppen-Böcker	zum Kleid für M.	1.50 Pfennige
7 "	Waschstoff waschächt	" " "	1.54 "
7 "	Levantine	" " "	2.80 "
6 "	Damentuch solid. Qualität	" " "	3.30 "
6 "	Veloutine	" " "	3.90 "

### Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen

zu reduzierten Preisen

versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franko ins Haus. — Muster auf Verlangen umgehend.

### OETTINGER & Co. Frankfurt am Main.

Abtheilung für Herrenkleiderstoffe:

Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Chev'ots zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

## Militärverein Wildbad „Königin Charlotte“

Nächsten Sonntag den 22. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr



# General-Versammlung

im Gasthaus zum „Windhof“. Der Vorstand.

## Fr. Schulmeister

König-Karlstr. Nr. 69

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

**Tuchen, Bukskins, Cheviots, Loden, Halbtuchen u. Baumwollflanellen.**

**Fertige Anzüge** für Herren, Burschen, Knaben und Kinder.

Pelerine-Mäntel, Lodenjuppen, Hosenträger

in großer Auswahl **ausnahmsweise billig.**

Die neuesten Formen in Herren-, Knaben- und Kinder-

### Hüten

von den billigsten bis feinsten Qualitäten.

**Cravatten aller Art und Hosenträger.**

## Unterricht

in Klavier- und Violinspiel erteilt  
Lehrer **Kühfuchs.**



## Probieren Sie!

Heidenheimer

## Husten-Stiller



v. Alfred Bentz in Heidenheim a. Br.  
„Gebrauchs-Musterschutz Nr. 65293“

**Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh**

u. dergl. Zu haben in Beuteln à 20 Pfg. in Wildbad bei **D. Treiber, C. Oberle** sen.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!



# MAGGI'S SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem, — und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

\*\*\*\*\*  
Pforzheim.

Während der Saison fortwährend Auswahl von über dreihundert geschmackvoll garnierten

## Damen- u. Mädchen-Hüten

von Mark 1.50 an

bis zu den hochfeinsten Modellen, welche meine Frau persönlich in Paris gekauft hat. — Reparaturen und Umänderungen werden bereitwilligst ausgeführt.

Carl Meyle im Rathaus.



## Reine Weine

nur eigenes, selbstgezogenes Gewächs.



Barnhalter-, Umweger- und Neuweierer-Weiss-Weine, sowie Affenthaler Rothweine der Jahrgänge 1892, 1893, 1894 und 1895 von 40 Pfg. an bis Mk. 1.40 per Ltr. empfehle unter voller Garantie der Reinheit.

Muster billigt.

Emil Hug, Weinbergbesitzer  
Bühl i. Baden.

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste  
**Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Wildbad bei Gustav Hammer, Daniel Treiber.

Die **Allerbesten** Brustbonbons sind und bleiben verschieden  
Carl Mill's allein ächte **Spitzwegerich-Brustbonbons**  
in Paketen à 10, 20 und 40 Pfg., Spitzweg-Brustsaft in Flaschen à 50 und 100 Pfg. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur acht zu haben in Wildbad bei Dr. Metzger Apoth., in Calmbach bei W. Locher.

**Keuch- und Krampfhusten**, sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyer's **Salus-Bonbons**. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei:  
Conditior **Lindenberger**.

## Laubsäge-Holz

pr. □ Mtr. von Mk. 1.— an  
Vorlagekataloge u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis.

**G. Schaller & Comp.,**  
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

**Sie glauben nicht** welchen wohltätigen u. verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:

**Bergmann's Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co, Dresden-Nadebeul (Schuhmarke: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten; à St. 50 Pfg. bei Apotheker Dr. Metzger und Emil Hug.

Schweizerische

## Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

## Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachts-Geschenke empfiehlt die Fabrik

J. S. Sellen, Bern (Schweiz)

Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franko.

28 gold. u. silb. Medaillen u. Dipl.

Trotz Aufschlag offerire ich:

- I<sup>a</sup>. grosse blaue Trauben M. 14. —
- I<sup>a</sup>. 1894 Corinthen „ 15. —
- I<sup>a</sup>. 1895 „ „ 16. —
- Extra Qualität do. „ 18. —
- Eleme Rosinen „ 18. —
- Extra Eleme „ 20. —
- Holländ. Weinzucker „ 30. —
- Weinsteinjäure, präp. Weinstein, Tannin, reingezüchtete Weinhese, alle Zubehör billigst gegen Nachnahme.

**Quirin Miller,**  
Bühl i. B.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert eine, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden sofort, gegen Nachnahme (keine liebige Quantität) **Gute neue Bettfedern** per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr stark) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.  
**Peeher & Co. in Herford in Westfalen.**

